



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria  
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg, 1718**

Dritter Absatz. Der Schnee/ indem er die Erden fruchtbar machet/ zeigt  
an Mariam/ wie sie in ihrer Empfängnus die Herten fruchtbar mache.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)

JESUS Christus gefordert? als dann/ da er das Haupt geneigt/ spricht der Evangelist: inclinatio capite tradidit Spiritum. Und wo hat er es hin geneigt? zu seiner allerreinsten Mutter/ sagt Hugo der Cardinal: Inclinatio capite ex parte Matris suae. Anjeho wird man das grosse Geheimnis verstehen. Es ware (Christgläubige) der Todt JESU Christi unsers HERREN die allergrösste Wohlthat seiner Güthe gegen dem Menschen; Allein es fande seine Rechtfertigung in dem Menschen kein einzige Bewegung; Ursach/ ihm diese Wohlthat zuweisen. Es erstreckte der HERRE sein Gesicht nicht allein über jene zahlreiche Mänge Volcks/ sondern über alle Menschen der ganzen Welt. Er sahe sie unrein/ und unwürdig mit ihren würcklichen Sünden/ oder wenigst alle miteinander mit der Unwürdigkeit ihrer Empfängnis in der Sünd. Sehet ihr nun/ warum er in dreyen Stunden nit sterbe? weil ihm diese Unwürdigkeit misfallt. Was thut er aber? Er neiget das Haupt: inclinatio capite; schauet an seine reinste Mutter: ex parte Matris suae; Neht giebt er das Leben dar für den Menschen: tradidit Spiritum: was ware dieses? Er gabe nemlich nicht acht auff die Sünden der Menschen/ so ihne beleydigten/ sondern sahe an MARIAM/ die von ihrem ersten Augenblick an ohne Sünd ware/ damit er sich verbindete für die Menschen zu sterben: Inclinatio capite ex parte matris suae, tradidit Spiritum.

die abscheuliche Heftlichkeit unserer Erden anzuschauen/ weil er auff die reinste Schönheit des Schnees MARIE Achtung gabe? O Schnee/ der du ganz rein empfangen wirst/ umb auf diese Weis die menschliche Natur zu entbinden/ und die Göttliche Gutthätigkeit zuverbinden! Deine Erb-Reinigkeit/ O MARIA! Entbindet uns/ wann sie uns gleich dem Schnee beleydet/ und Gott verbindet sich uns mildiglich zubegnadigen/ wann er uns mit dem Schnee deiner Erb-Reinigkeit beleydet anschauet. O ihr Seelen/ wann werden wir einmahl anfangen uns dankbarlich zuerzeigen für diese Gutthat/ so uns begehret vermittelst dieses reinisten Schnees/ welcher (wie der Abbt Philippus spricht) durch seine Reinigkeit reichlich wider ersetzt/ was wir durch die erste Sünd in dem Paradyß verlohren? recompensat potentius, in Cant. 4. quae in illa sunt amissa. Wohlan/ so werden dann mit diesem Schnee unsere Herzen beleydet/ voll einer herrlichen/ gründlichen und der angebohrnen Reinigkeit MARIE ganz ergebenen Andacht/ damit wir Gott verbinden/ das er uns mit seiner Güthe anschauet/ und nicht mehr auff unsere vergangene Undankbarkeit Achtung gebe/ darumben saet uns das Evangelium/ wann es die Erb-Reinigkeit MARIE voraufsetzet/ das von MARIA gebohren sey JESUS/ welcher das Heyl/ die Güthe/ und höchste Wohlthat der Menschen ist: De qua natus est JESUS.

**Dritter Absatz.**

Der Schnee indem er die Erden fruchtbar machet zeigt an MARIAM/ wie sie in ihrer Empfängnis die Herzen fruchtbar mache.

Die andere Wohlthat/ so der Schnee der Erden beweiset/ ist/ selbige fruchtbar machen/ damit sie häufige Früchten hervorbringe: Dann indem er dero obere Fläche bedeket/ (spricht Bartholomäus Anglicus) schliesst er zusammen ihre Schweißlöcher/ erweckt in ihr einige Wärme/ erhaltet die Wurzel in ihrer Krafft/ und indem er die schlimme Kräuter austrocknet und abtödtet/ befeuchtet er die gute/ damit sie sich vermehren: Nix herbas malas & superfluas mortificat, & attenuat, bonas vero nutrit & impinguat. Wohl; und empfangen die Menschen diese Gutthat durch die Erb-Reinigkeit MARIE? O Christgläubige! Wolte GOTT/ wir könnten uns so wohl vorbereiten/ solche zu empfangen! Höret Ernestum Pragensem. Diese Wenigkeit MARIE

(schreibt er) ist diejenige/ welche unser Herz mit ihrer Güthigkeit befendret/ und mit ihrer Liebe benehet/ damit es gute Begierden empfanget/ und häufige Früchten guter Wercken trage: Sicut nix cor infundit pietate, inebriat charitate, & germinare facit in operatione. Jedoch ist vonnöthen/ fahret er fort/ das das Herz sich die Schweißlöcher zuschliessen lasse/ damit es forchtsamb und abgetödtet/ in keine lasterhafte Amuthungen herausbreche/ sondern mit diesem Geistlichen Schnee GOTT gefällige Begierden und Werck empfanget/ und an das Laas Liecht hervor bringe: Boros terrae constringit, id est, timore compescit, ne evagetur per cogitationes inutiles, & affectiones. Verlanget ihr einen Spruch/ welcher diese Gutthat erkläre?

Lasset uns hören Gott unsern Herrn/

Ernst. in Marc. 17.

ibid.

ibid.

12.

Herrn / da er am Anfang der Welt seine Macht / güte und Weisheit an dem schönen Gebäu der Welt angewendete : *Germine terra herbam virentem , & lignum pomiferum faciens fructum juxta genus suum.* Die Erde bringe hervor ( lauret sein gebietende Stimm ) grüne / schöne annehmliche Kräuter : es sollen aus ihr lanbedrigte Bäum hervorsprossen / welche ihre Frucht bringen / ein jeglicher nach seiner Art. Wan ware dieses ? am dritten Tag nach Erschaffung der Welt / gleich nachdem er befohlen / daß die Wasser sich an ein besonderes Orth versambeln sollen : *Congregentur aquae in locum unum.* Ist etwas seltsamers / als dieses ? dan wan **GOTT** der Erden die Wasser benimbt / wie solle sie die Früchten bringen / die er ihr gebietet ? soll die Erden ohne Wasser nicht Fruchtlos bleiben ? warum fruchtlos ? spricht der Heil. Bonaventura : vilmehr kame die Fruchtbarkeit der Erden daher / weil sich die Wasser versamblet : *Ex hac congregatione aquarum orta est fecunditas terrae.* Demnach so ist dieses versambeln der Wässern an ein Orth / der Erden zum besten geschehen ? in allweg : O behüt **GOTT** / wie vil thut sich da hervor zu betrachten ! was ist / die Wasser an ein Orth versambeln / anders ( spricht der Heil. Antonius von Florenz ) als die Gnaden in Maria versambeln ? *In locum unum , scilicet in animam Virginis.* Was ist / die Erd Frucht bringen / anders ( sagt der H. Gregorius Nilenus ) als / das Herz H. Begierden empfangen / und Früchten Heil. Wercken hervor bringen : *Qualem terram ! bonum cor.* Es ist ( spricht der Heil. Bonaventura ) die Frucht aller Tugenden bringen : *Productionem omnium virtutum.* Es ist / und soll seyn ( sagt der Heil. Ambrosius ) Frucht der Werck und Tugenden bringen nach dem Geschlecht der Seelen : *Secundum genus suum,* dan weil die Seel nit weniger / als von dem Geschlecht **GOTTES** ist / wie der Apostl redet : *Ipius & genus sumus ;* so solle sie Begierden / Wercke / und Tugenden empfangen / welche einem so hohen herkommen eigenthumblich seynd. demnach so sehe man / daß gleich wie in dem natürlichen Weesen aus der Versamblung der Wässern an ein Orth / die Fruchtbarkeit der Erden erfolget / also und noch besser muß aus der Versamblung der Gnaden an ein Orth / welches ist die reinste Empfängnis **MARIE** erfolgen die Fruchtbarkeit der Seelen zu Heilighen / und des Wörtlichen Wohlgefallens würdigen Wercken : *Congregentur aquae : germine terra.* Bernardinus von Busto : *similiter B. Virgo impinguat terram , id est , nos terrenos.*

Bonav. in Bibl. Scraph. ib. 108. & in 2. dist. 12. a. 1. q. 3. ad. 1.

Antonin. 4. p. tit. 15. c. 4. §. 2. Hug. Gard. in Gen. 1. Greg. N. ff. or. 1. de resurrectione. Bonav. in sap. 1.

AA. 17. Ambro. li. 5. Hexam. c. 7.

Bust. p. 9. Mar. l. 2. al. simil. 1.

Und dan / mein Catholischer / der du dich auch rühmest / der allerreinsten Empfängnis **MARIE** sehr zugethan zu seyn / der du frolockest / daß sie von ihrem ersten Augenblick an / voll der Gnaden seye. Über was frolockest du anderes / als über die an einem Orth versamlere Wasser ? sag aber her / was für Früchten bringt die Erde deines Herzens : **GOTT** beflcht dir / du sollest fruchten des Gehorsams / der Liebe / der Demuth und aller andern Tugenden hervor bringen : *Germine terra.* Die ursprüngliche Reinigkeit **MARIE** ist gegen die ganz mild und gutthätig / um dich fruchtbar zu machen : *Germine facit in operatione :* was empfängt dein Herz ? ohne Zweifel / gute Begierden / und was für ein Frucht kommt hervor ? widrige Werck ? hier schreiet auf der Heil. Ambrosius , was ist diß für ein abentheurliche Sach ? die leblose Erden / nachdem sie tragend empfangen / gibt dem Baur's Mann widerum Thred zureck mit großem Gewinn : und dein Herz in denen Wercken schlagt aus der Art der guten Begierden / die es empfangen ? *Trium granum sum terra , pars generis sui gratiam reddit & tu degeneras ?* Du empfangest eine andächtige Neigung gegen der angebohrnen Gnad **MARIE** / und gibst zureck Werck / so der Gnad ganz zu wider / du empfangst die Gutthat einer tugendsamen Fruchtbarkeit : und bezahlest mit Sünden und schändlichen Undank ? du bist / vermittelst **MARIE** von dem durchleuchtigsten Geschlecht des **GOTTES** Menschens / und schlagst aus der Art / in dem du würckst wie ein Kind des Teuffels ? was ist das ? ach mein Christ ! erforsche dich fein wohl / so wirst du finden / das dieses Unwesen daher kommt / weil du dich nit bearest beiteft / durch die Abtödtung und heilige Forcht die lasterhafte Schweißlöcher der Erden deines Herzens zuzuschließen.

Der heilige Bräutigam in denen hohen Liedern rühmet an die vollkommenheiten **MARIE** / und sagt / ihre Leibslänge seye gleich einem Palms Baum : *Statura tua assimilata est palmae.* Daß er hier die Ursprüngliche Reinigkeit ihrer Empfängnis lobe / halte ich für richtig mit Dionysio dem Carthäuser / weil **MARIE** jederzeit / von ihrem ersten Augenblick an / ein sieghafter Palm-Baum ware / dessen schnurgrade länge sich niemahl gekrümmet durch die erste Sünd : *Nunquam enim per culpam est incurvata , sed in omni virtute jugiter stetit erecta.* Nun mercket / daß David von einem jedwedern Gerechten redend / ihn gleichfalls mit einem Palm-Baum

13.

Ambr. li. 5. hexam. c. 7.

14.

Cant. 7. Phil. Ab. ibi. Ailgrin. ibi.

Carul. ib. art. 24. Bust. l. 5. de concept. B. M.

Baum vergleichet: Justus ut palma florebit. So nun der Gerechte ein Palm-Baum ist (werdet ihr sagen) wie wird dan in diesem Sinnbild die absonderliche Freyheit MARIÆ in ihrer Empfängnis angedeutet? gar leicht: wie saar der Bräutigam / waner mit MARIÆ redt: ihr Leibs-länge seye gleich den Palmen-Baum: Assimilata est palmae. Und wie spricht David von dem Gerechten? er werde blühen gleich den Palmen-Baum: Ut palma florebit. Beobachtet ihr nicht den Unterschied? Er vergleicht MARIÆ mit den Palmen-Baum / und veraleicht den Gerechten mit den Palmen-Baum / jedoch sagt er nit von dem Gerechten / daß er gewesen sey / sonder daß er seyn werde: florebit, weil der Gerechte in seiner Empfängnis kein Palm-Baum ware / herentgegen von MARIÆ sagt er / sie seye ein Palm-Baum gewesen: assimilata est, weil sie von dem ersten Augenblick an ihres Wesens ganz gerad und Gleichhaffte ware: Nunquam enim per culpam est incurvata.

11. Dies von der Erb-Reinigkeit MARIÆ voraus gesetzt / betrachtet weiters von disen Palmen-Bäumen. MARIÆ ist ein Palm-Baum / und der Gerechte ist ein Palm-Baum: warum dieses: man weiß wohl (wie der Heil. Ambrosius und Heil Basilus spricht) Daß ein Palm-Baum dem andern die Fruchtbarkeit mittheilet; wan ober der ander kein Palm-Baum ist / so empfängt er von dem ersten die Fruchtbarkeit nicht. Der Palm-Baum (spricht der grosse

Heil. Albertus) hat Blätter in Gestalten der Schwerdter / wodurch angedeutet wird das Schwerdt der Abdrückung / womit man alles Lasterhafte und überflüssige abhauet / und wider die Begierlichkeiten kämpffet: Palma spualas habet pro foliis. Und MARIÆ ist in ihrem ersten Augenblick ein sichhaffter Palm-Baum / sie macht die Herzen fruchtbar zu der Frucht der Wercken / aber nur die Herzen / welche Palmen-Baum seynd / das ist / welche Degen und Schwerdter führen / zu bekriegen und abzuhauen die lasterhafte Zuneigungen / so aus denen Begierlichkeiten hervor spriessen. Wan nur diese Schwerdter und Degen verhanden / so werdet ihr durch MARIÆ erfahren die Fruchtbarkeit zu Vermehrung der Tugend fruchten: Assimilata est palma, justus ut palma florebit. Albertus der grosse: Rami ejus, id est, virtutes MARIE, gladij sunt, quibus dimicavit contra vitia, & nobis reliquit exemplum dimicandi. Sehet ihr / wie der Schnee die Erden fruchtbar mache? aber nur die Erden welche die sündhafte Schweiß / Löcher der Begierlichkeiten zuschliesset / und durch dieses zuschliessten zeigt / das der Schnee dasjenige seye / was sie fruchtbar macht. In den Wercken muß man sehen / das dich die Gnad befruchte / gleichwie man die Gnad erkennet in der Empfängnis MARIÆ durch die Frucht / so sie hervor bringet / nemlich durch JESUM: de qua natus est Jesus.

Gen. 1. p. 1386. Rich. Laur. li. 12. de Laud B.V. Alb. M. li. 1. de Laud. B.M. c. 6. 5. 5. Id. 3.

† † †

Vierdter Absatz.

Der Schnee / andern er die Spur der wilden Thieren verrathet / zeigt an MARIÆ / wie sie die Arglist des Teuffels entdeckt.

16. Die dritte Gutthat / so der Schnee mit sich bringet / ist / daß er die Fuß-Tritt der wilden Thieren entdecket / damit man sich von denen Gefahren vor ihnen erretten möge: Vestigia manifestat, sagt Anglicus; und die Gutthat / so die Christ-Catholische Seelen / von MARIÆ in der der Gnad empfangen / erwerben / ist / daß sie ihnen die Arglist ihres Feinds des Teuffels offenbahr mache: MARIA mix. (schreibt Pragensis) nobis dolos, insidias & machinationes diaboli manifestans. Owan die Seelen recht heiracheten und beobachreten die grosse Gefahr / in welcher sie leben unter denen Arglistigkeiten ihrer Feinden! die eingige Betrachtung derselben machte den heiligen

Bernhard seuffzen: Heu mihi, quia undique bella mihi video, undique tela volant, undique tentamenta, undique pericula. Wehe mir / sagt er / ich sehe wider mich Krieg von allen Seiten! von allen Seiten kommen wider mich Pfeil daher geflogen: überall gibts Versuchungen / in jedem Zufall gefahren / die mich Forcht einjagen. Es gibt Gefahren auff der Strassen / und zu Harß / in der Einsamkeit / und bey den Leuten / in dem / was an sich selbst weder gut noch böß / und in dem / was Tugendssam ist / alles ist voller Gefahren / und dessentwegen fürcht ich alles. Ich fürchte die Freud / ich fürchte den Müßiggang / ich fürchte die Betrübniß / ich fürchte die Arbeit: Et quæ mulcent, & quæ

Bernard. lib. medic. c. 14. Aug. lib. soliloq. c. 16. Greg. 14. mor. c. 7. Ambr. li. 4. in Luc. & de bone mort. c. 6.

E 3